

Samstag, 6. Juli 2024

Bis zu zehn Millionen Franken hätte der ESB abgeben können

100 Millionen kostet die Erneuerung des Seewasserwerks in Ipsach. Laut dem kantonalen Amt für Wasser und Abfall hätten bis zu zehn Millionen aus dem Wasserfonds genommen werden können. Nun muss die Bevölkerung dafür aufkommen.

Hannah Frei

Das Wasser, das in Bieler und Nidauer Haushalten aus dem Hahn fliesst, wird zu mehr als 90 Prozent im Seewasserwerk in Ipsach aufbereitet. Diese in den 70er-Jahren erbaute Anlage ist jedoch in die Jahre gekommen. Deshalb wird das Werk seit 2021 saniert. Anfangs sollte das Projekt 80 Millionen Franken kosten. Daraus sind 100 Millionen Franken geworden, wegen der Teuerung, Lieferschwierigkeiten und Probleme mit dem Untergrund, hiess es seitens Energie Service Biel (ESB) vor rund einem Jahr.

Finanziert wird die Sanierung durch die Wassertarife, sprich von den Bielerinnen und Nidauern. Folglich sind die Wasserpreise dieses Jahr für etwa 64 000 Menschen massiv gestiegen: Zwischen 40 und 75 Franken pro Kopf teurer wird die Rechnung ausfallen, begründet mit ebendiesem Baukosten für die Erneuerung des Seewasserwerks. Das ist ein Kostenanstieg von um die 40 Prozent. Für eine zehnminütige Dusche, für die man im Schnitt 150 Liter Wasser verbraucht, bezahlt man neu also nicht mehr unter 20 Rappen, sondern neu 30.

Anspruch auf zehn Prozent

Recherchen dieser Redaktion bringen nun ans Licht: Die Preise hätten nicht dermassen ansteigen müssen. Für die Bauarbeiten am Seewasserwerk hätte dem ESB ein beträchtlicher Zuschuss aus dem kantonalen Wasserfonds zugestanden.

Maximal zehn Prozent der Gesamtkosten für die Erneue-



Das Seewasserwerk in Ipsach wird seit 2021 saniert. Das kostet 100 Millionen Franken.

Bild: Jonas Scheck/a

rung hätte der Kanton übernommen. Um wie viel Geld es genau geht, machen der Kanton und der ESB unterschiedliche Angaben: Laut Reto Manser vom kantonalen Amt für Wasser und Abfall (AWA) betrug der Kostenvoranschlag zum Zeitpunkt der Gesuchseingabe rund 67 Millionen Franken. Falls alle Kosten an-

rechenbar gewesen wären, hätte der ESB folglich mit 6,7 Millionen Franken rechnen können.

Aber auch die Mehrkosten hätten allenfalls angerechnet werden können, sagt Manser. Folglich wären zehn Millionen Franken drin gewesen.

Laut dem ESB-Direktor Heinz Binggeli hätte das AWA

jedoch nicht die gesamten Kosten angerechnet. Darin enthalten seien nämlich auch die Kosten für die neuen Seeleitungen, die aufgrund der Anforderungen des AWA wegen des Schutzes vor den Quaggamussheln notwendig wurden.

Dafür hätte es gemäss geltendem Gesetz kein Geld aus

dem Fonds gegeben. Übernommen werden nur Investitionen, die der Gewinnung von Trinkwasser dienen. Folglich sei der ESB von einer Bemessungsgrundlage von 55 Millionen Franken ausgegangen, also von einem maximalen Zuschuss von 5,5 Millionen Franken.

Aber auch ausgehend von der kleinsten Summe sind die Mehrkosten für die Konsumentinnen und Konsumenten spürbar: Sechs Rappen mehr pro Kubikmeter müssen sie wegen der fehlenden 5,5 Millionen Franken aus dem Fonds bezahlen. Für einen Dreipersonenhaushalt in einer Vierzimmerwohnung belaufe sich der aktuelle Wasserpreis auf rund 2.53 Franken pro Kubikmeter, sagt Binggeli. Er nennt hier ein konkretes Beispiel, da sich der Preis aus einer Grund- und einer Verbrauchsgebühr zusammensetzt und dementsprechend je nach Haushalt und Person variiert.

Eine Person verbraucht pro Tag daheim im Schnitt 142 Liter Wasser. Ausgehend davon bezahlt der oben genannte Dreipersonenhaushalt wegen des fehlenden Geldes aus dem Fonds neun Franken mehr pro Jahr, nämlich 393 statt 384 Franken.

Unterschiedliche Ansichten

Auf den Zuschuss aus dem Fonds verzichten muss der ESB, weil dieser einen Fehler gemacht hat, gesteht Heinz Binggeli ein. Im März 2021 stellte der Energie- und Wasserversorger ein entsprechendes Gesuch beim AWA. Anfang 2022 wurde dieses abgelehnt. Der ESB

zog den Fall weiter. Doch der Entscheid wurde am 10. Juni 2024 vom Verwaltungsgericht bestätigt. Die Begründung: Es fehlte eine genehmigte generelle Wasserversorgungsplanung (GWP). Diese ist gemäss Wasserversorgungsgesetz nötig, um Beiträge aus dem Wasserfonds zu erhalten.

Heinz Binggeli erklärt: Der ESB habe zum Zeitpunkt der Konzessionsanfrage und -erteilung dem Kanton zwar eine GWP zur Vorprüfung eingereicht. Die Konzession sei denn auch erteilt worden. Danach habe man die GWP aber nicht mehr priorisiert. Man sei davon ausgegangen, dass dieses Dokument zu einem späteren Zeitpunkt genehmigt werden könne. Folglich habe man sich aufgrund des Zeitdrucks auf das Projekt fokussiert – das Seewasserwerk hatte schon damals die technische Lebensdauer überschritten.

Kein Weiterzug

Für das AWA und das Verwaltungsgericht ist die Sachlage jedoch klar: Das Beitragsgesuch für einen Zuschuss aus dem Wasserfonds muss vor dem Baubeginn getätigt werden, und das ist wiederum nur mit einer genehmigten GWP möglich.

Binggeli räumt ein: Der ESB habe der GWP zu wenig Beachtung geschenkt. «Wir bedauern dies und entschuldigen uns bei den Kundinnen und Kunden.»

Weiterziehen werde der ESB den Fall nicht. Die Chancen am Bundesverwaltungsgericht schätzt Binggeli als zu gering ein.

«Der Sport ist der Schlüssel zur Inklusion»

Am Sonntag treffen sich über 1000 beeinträchtigte Sportlerinnen und Sportler zum Plusporttag in Magglingen. Warum dieser Sporttag mehr als nur ein Sporttag ist.

Jessica Woodtli

Am Sonntag treffen sich über 1000 Sportlerinnen und Sportler der regionalen Sportklubs von Plusport bei der Sportanlage «End der Welt» in Magglingen zum 63. Plusporttag. Das Spezielle am Plusporttag: Er richtet sich nicht ausschliesslich an Menschen mit einer Beeinträchtigung. Vielmehr entwickelte er sich in den letzten Jahren zu einem Miteinander von Behindertensport und Regelsport.

«Sie trainieren schon seit Wochen und Monaten»

Der Fokus des Behindertensports beim Anlass in Magglingen liegt traditionell auf der Leichtathletik. Neben dem 12-Minuten-Lauf, dem 80-m-Lauf, dem Weitsprung und dem Kugelstossen stehen aber auch Disziplinen wie Klettern, Schwimmen und Frisbee auf dem Programm. «Die Teilnehmenden trainieren

schon seit Wochen und Monaten – für sie ist dieser Tag der Höhepunkt des Jahres», sagt der Präsident des Dachverbands Plusport Schweiz, Markus Gerber.

Und auch wenn die beeinträchtigten Sportlerinnen und Sportler des Sports wegen nach Magglingen reisen, ist der Sporttag für sie weit mehr als nur ein Sporttag: Die Anreise, die Rückreise, die Verpflegung – all das mache den Tag zu einem besonderen Event, zu dem viele seit Jahren immer wieder gerne kommen, so Markus Gerber.

Sportarten und Disziplinen ausprobieren

Neben dem Sportangebot für die Sportlerinnen und Sportler mit einer Beeinträchtigung sind die Workshops und Schnupperangebote der Regelsportverbände ein wichtiger Bestandteil des Plusporttags. Teilnehmende, Begleitpersonen wie auch Besucher erhalten so

die Möglichkeit, Sportarten und -disziplinen auszuprobieren und kennenzulernen.

Hoher Wert in der Gesellschaft

Der Schweizerische Turnverband, der Schweizerische Fussballverband, Swiss Athletics, Swiss Badminton – insgesamt 16 Verbände werden ihr Angebot vorstellen. So viel waren es bisher noch nie. «Die Inklusion ist aktuell gesellschaftspolitisch an hoher Stelle. Für den Plusport Schweiz ist es wichtig, in Kooperation mit den Regelsportverbänden diese Inklusion voranzutreiben», sagt Gerber.

Die Verbände hätten in den letzten Jahren immer wieder positive Erfahrungen damit gemacht, wenn Menschen ohne Beeinträchtigung mit Menschen mit Beeinträchtigung Sport treiben. Und Gerber sagt: «Für mich ist der Sport der Schlüssel zur Inklusion.»

Markus Gerber freut sich, am diesjährigen Sporttag wieder viele bekannte Gesichter zu sehen. Er engagiert sich seit 20 Jahren ehrenamtlich für den Behindertensport: Neun Jahre war er der Präsident vom Plusport Biel-Bienne Seeland, seit elf Jahren ist er der Präsident des Dachverbands Plusport Schweiz.

Das schönste Ehrenamt der Schweiz

Kein Wunder also kennt er nach so vielen Jahren die Sportlerinnen und Sportler wie auch die Leitungs- und Hilfspersonen. «Dieses Zusammenkommen, dieses gemeinsame Gefühl und der Sport sind immer der absolut emotionalste Höhepunkt des Jahres und auch von meiner Tätigkeit», sagt Gerber und ergänzt weiter: «Ich habe als Präsident von Plusport Schweiz das Glück, das schönste Ehrenamt der Schweiz auszuüben.»

REKLAME

Seeland-Cup 2024

vom 15. bis 25. Juli 2024
im Sportzentrum Grien, Lyss



Gruppe 1:

FC Biel-Bienne (Promotion League)
FC Prishtina (1. Liga)
FC Thun Berner Oberland II (1. Liga)

Gruppe 2:

BSC YB U21 (Promotion League)
FC Breitenrain (Promotion League)
FC Besa Biel/Bienne (1. Liga)

1. Spieltag: Montag, 15. Juli 2024

18.30 Uhr: FC Biel-Bienne
20.30 Uhr: FC Breitenrain

FC Prishtina

FC Besa Biel/Bienne

2. Spieltag: Donnerstag, 18. Juli 2024

18.30 Uhr: FC Besa Biel/Bienne
20.30 Uhr: FC Prishtina

BSC YB U-21

FC Thun U21

3. Spieltag: Montag, 22. Juli 2024

18.30 Uhr: BSC YB U-21
20.30 Uhr: FC Thun U-21

FC Breitenrain

FC Biel-Bienne

4. Spieltag: Donnerstag, 25. Juli 2024 – Finals

18.30 Uhr: Spiel Platz 3 und 4
20.30 Uhr: Spiel Platz 1 und 2

Der SV Lyss freut sich auf Ihren Besuch!



endurance
Deine Aktivität
Deine Gesundheit.